

8. MÄRZ, INTERNATIONALER TAG DER FRAU



war sie Ansprechperson für viele Flüchtlinge, die in der Schweiz eine Bleibe fanden. Sie blieb auch danach politisch aktiv und kandidierte als eine der ersten Frauen 1971 auf der SP-Liste für den Zürcher Kantonsrat. Christiane Uhlig hat unter dem Titel «Jetzt kommen andere Zeiten» ein Buch über Schwarz verfasst. Die Historikerinnen Ursula Naef und Sibylle Marti diskutieren mit der Buchautorin über ihre Arbeit und über Schwarz' Leben. Der Anlass beginnt um 18.30 Uhr im SP-Sekretariat an der Gartenhofstrasse 15 in Zürich. Weitere Festivitäten fallen in Zürich auf Samstag, 9. März. Um 13.30 Uhr findet beim Hechtplatz die Frauendemo statt. Das Motto lautet: «Gemeinsam für selbstbestimmte Frauen- und Freiräume». Abends wird der Internationale Frauentag im Autonomen Beautysalon Hohlstrasse 481 gefeiert, ab 19 Uhr gibts eine Volksküche, ab 21 Uhr legen diverse DJs auf.

Basel

Unter dem Motto «Frauen brauchen Raum» wird in Basel am Freitag, 8. März, um 17 Uhr ein Flashmob beim Barfüsserplatz organisiert. Dieser wird anschliessend beim Marktplatz sowie beim Claraplatz fortgesetzt. – Im Kultur- und Begegnungszentrum Union (Klybeckstrasse 95) findet ab 19 Uhr ein Kulturabend statt, zu dem das Frauennetzwerk einlädt. An einer Podiumsdiskussion sprechen Maritza Breton (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW), Angela Bryner (Juristin), Sibel Arslan (Basler Grossrätin) und Güzide Karadag (Psychiatrie und Psychotherapie FMH), Beatrice Kern moderiert. Anschliessend legen DJanes der DJ-Schule Rubina Musik auf.

Am selben Abend zelebriert auch das «Hirscheneck» (Lindenbergrasse 23) den Internationalen Frauentag. Ab 21.30 Uhr spielt die Berliner Frauempunkband «Respect Ma Fist», anschliessend gibts Frauendisco mit den DJanes Simsalabella, Bluebox und Frau Tietze.

www.8maerz-bs.ch

Emmenbrücke

Das Interkulturelle Frauenfest des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Zentralschweiz feiert am Freitag, 8. März, in der Viscose-Eventhalle sein zehnjähriges Jubiläum. «Begegnung und Tanz» stehen im Zentrum des Fests, zur Einstimmung gibts ab 19.15 Uhr Speis und Trank. Danach sorgt DJane Madame Chapeau für Musik.

St. Gallen

Auftakt zum Internationalen Frauentag ist ab 16.30 Uhr die Frauenbar auf dem St. Galler Bärrinnenplatz. Ab 19 Uhr gibt es im Frauenpavillon im Stadtpark ein palästinensisches Büffet von Najwa Sayedah (vgl. Seiten 15–17). Um 20 Uhr findet dort eine Podiumsdiskussion zum Thema «Das bedingungslose Grundeinkommen aus feministischer Sicht» statt. Ina Prätorius, Theologin und freie Autorin, diskutiert darüber mit der feministischen Ökonomin Mascha Madörin. Nach der Diskussion legt DJane Katharina Musik auf.

www.pfg-sg.ch

Zürich

Die SP des Kantons Zürich blickt am Freitag, 8. März, zurück: auf das Leben von Lotte Schwarz. Die deutsche Sozialdemokratin emigrierte 1934 nach Zürich. Während des Kriegs

«Equal Pay Day»

Frauen verdienen für gleiche Arbeit im Schnitt 18,4 Prozent weniger als Männer. Um für gleichwertige Arbeit denselben Lohn zu erhalten, den Männer schon am 31. Dezember 2012 in der Tasche hatten, müssen Frauen bis zum 7. März 2013 arbeiten. Auf diesen Missstand weist das Netz Business & Professional Women (BPW) mit dem «Equal Pay Day» hin. Der Aktionstag findet schweizweit bereits einen Tag vor dem Internationalen Frauentag, am 7. März, statt. Grössere Anlässe mit abendlichen Podiumsdiskussionen finden in Basel, Bern, Baden, Solothurn und Delémont statt, aber auch in Biel, Chur und Klosters/Davos, Zürich, Freiburg, Neuenburg, Genf und Lausanne kommt es tagsüber zu Anlässen in den Stadtzentren.

www.equalpayday.ch

Wide-Fest

Wide – Women in Development Europe – ist ein Netz von NGO-Vertreterinnen, Wissenschaftlern und Aktivistinnen, die zu Gender und Entwicklung arbeiten. Der Schweizer Ableger feiert am Dienstag, 12. März, ein Fest im Frauenraum der Reitschule Bern. Ab 19 Uhr wird die aktuelle Ausgabe des «Widerspruchs» («Care, Krise und Geschlecht») präsentiert. Anschliessend präsentieren Walter Schöni und Lilian Fankhauser (vgl. «Durch den Monat mit ...» auf Seite 14) von der Wide-Geschäftsstelle Positionen des Netzes zu Arbeit, Zeit und Geld in der Care-Ökonomie.

Zum Abschluss tritt Sandra Mangini auf, die sich auf die aussterbende Kunst der populären «cantori» Italiens spezialisiert hat. Sie singt Klagelieder von Hausfrauen und Arbeiterinnen von «damals». Dazu kommentiert Barbara Duden die heutige Situation von Frauen zwischen vermehrter Haus- und Pflegearbeit, Teilzeitarbeit im Dienstleistungsbereich und sozialstaatlich beförderter Armut.



«Ohne Worte» (1930er Jahre): Der Kulturraum am Klosterplatz in St. Gallen zeigt Bilder aus Roland Gretlers «Panoptikum zur Sozialgeschichte». FOTO: ARBEITER-FOTO-BUND, GRETLETS PANOPTIKUM

Theater

Drama Queens

Seit über dreissig Jahren prägt sie die Badener Theaterlandschaft: Stella Palino. Die Theaterfrau, die früher ein Mann war, führt in der Altstadt das Teatro Palino sowie die UnvermeidBar. Am 8. März, dem internationalen Tag der Frau, hat ihr neues Stück Premiere: «Drama Queens. Im Bett mit Shakespeares Greatest Women» (Regie und Text: Hilde Schneider) bringt dem Publikum die Frauen aus Shakespeares Dramen näher. Stella Palino schlüpft in die Rolle dieser Frauen – von Julia über Lady Macbeth bis zu Desdemona – und beweist einmal mehr ihr dramatisches und theatrales Talent. Zwischen den Auftritten bringt Lena Wälly als Hotelangestellte das Zimmer auf «Vorderfrau». Turbulent, abgründig und tragikomisch geht es an dem Abend mit Stella Palino und Shakespeares Frauen zu und her. süs

«Drama Queens. Im Bett mit Shakespeares Greatest Women» in: **Baden** Teatro Palino, Fr, 8. März, 20.30 Uhr, Sa, 9. März, 21 Uhr, Mi/Fr/Sa, 13./15./16. März, jeweils 20.30 Uhr. Weitere Vorführungen: www.palino.ch.

Der thematische Filmevent «Halbwertszeit» zeigt ausser dem Film von Kazunori Kurimoto auch «663 114», in dem eine Zikade einen Monolog führt, der die Katastrophen von Hiroshima (1945) und Fukushima als Ausgangspunkt nimmt. Im Werbefilm «Die Geschichte vom Plutonium» (1993) der japanischen Atomlobby erzählt die Comicfigur Pluto-Kun, welche «nützliche» Sache Plutonium ist. Einige historische Kurzfilme zum Thema «Atomkraft und Widerstand in der Schweiz» runden das Programm ab. Im Anschluss an die Filme diskutieren Florian Kasser (Greenpeace) und VertreterInnen von Ajsai-no-Kai, einer Organisation, die sich von der Schweiz aus für den Atomausstieg in Japan engagiert. 180

Halbwertszeit, zum zweiten Jahrestag von Fukushima in: **Zürich** Rote Fabrik, Do, 7. März, 19.30 Uhr, mit Kazunori Kurimoto. **Bern** Lichtspiel, Mo, 11. März, 20 Uhr, mit Jürg Joss (Fokus Anti-Atom).

Architektur

Skopje, Mazedonien

Am 26. Juli 1963 zerstörte ein starkes Erdbeben Mazedoniens Hauptstadt Skopje. Über tausend Menschen verloren ihr Leben, und drei Viertel der Stadt lagen in Trümmern. Der berühmte japanische Architekt Kenzo Tange (1913–2005) erhielt den Auftrag, einen Masterplan für den Wiederaufbau der zerstörten Stadt zu entwerfen. Skopje wurde wie Brasilia (Lucio Costa und Oscar Niemeyer) und das indische Chandigarh (Le Corbusier) zu einem Versuchslabor für den sozialutopischen Städtebau.

Auch in Skopje zeugen einige ikonenhafte Gebäude von der Aufbruchstimmung nach dem Erdbeben. Der Architekt und Assistenzprofessor Ognen Marina aus Skopje informiert in seinem Referat in englischer Sprache, welche Teile des Masterplans umgesetzt wurden und erhalten blieben. Er zeigt aber auch, wie die aktuelle Regierung mit ihrem Projekt «Skopje 2014» der Stadt und dem Land eine neue Identität aufdrücken will, die sich an konservativen Werten orientiert. 180

Ognen Marina «Skopje – Utopie und Dystopie» in: **Bern** Kornhausforum, Mi, 13. März, 19 Uhr.

Fest

Rabe-Fest

Wer mit dem Zug in Bern einfährt, fährt praktisch durch die Räumlichkeiten von Radio Rabe – direkt von den Gleisen, vom «Randweg», sendet das Berner Stadtradio seine Sendungen. Diese sind vielfältig und vielsprachig: Da sind Informations-, Kultur- sowie Hintergrundsendungen zu bestimmten Themen zu hören, Liveübertragungen von Konzerten, Festivals, Theater- und Literaturveranstaltungen sowie etwa fünfzehn verschiedene Sprachen, da bei Rabe auch MigrantInnen eigene Sendungen machen.

Das «Radio vom Rande» feiert nun seinen 17. Geburtstag in der Berner Reitschule. Mit dabei sind unter anderem das englische DJ- und Produzentenduo Spektre sowie Dekler & Haerle, DJ Bird und Dirty Apples. Die Berner Elektro-rockband Fiji mit ihrer extrovertierten Sängerin Simone De Lorenzi tritt im Frauenraum auf, und im Dachstock heizen The Tarantinos ein. Auch cineastisch wird gefeiert: Das Kino in der Reitschule zeigt den leicht surrealen Spielfilm «Wrong» von Quentin Dupieux, in dem ein Mann seinen Hund sucht – und dabei auf ganz seltsame Menschen trifft. süs

Rabe-Fest in: **Bern** Reitschule Fr/Sa 8./9. März. www.reitschule.ch

FILM

Musik als Rettung

«Appassionata». Schweiz 2012. Regie: Christian Labhart. Ab 7. März in den Kinos.



Ab und zu kommt ein Film ins Kino, bei dem man sich wünschte, man hätte einen Stift mitgenommen, damit man aufschreiben könnte, was gesagt wird. Alena Cherny, die Porträtierte in Christian Labharts «Appassionata», sagt des Öfteren Sätze, die ins Herz treffen. Worte, die pathetisch klingen könnten, wenn nicht Cherny sie sagen würde. Die ukrainische Pianistin hat, wie beim Klavierspielen auch, ein untrügliches Gespür für emotionale Wahrheiten.

Der Dokumentarfilm begleitet Cherny auf einer Reise in ihre Heimat, die keine mehr ist. Geboren im ukrainischen Romny, einem kleinen Dorf rund 270 Kilometer östlich von Kiew, fällt Cherny schon früh durch ihre musikalische Begabung auf. Ihre Jugendjahre verbringt sie in einem Eliteinternat in Kiew, mit neunzehn beginnt sie ihre Ausbildung am dortigen Konservatorium.

Der Reaktorunfall in Tschernobyl 1986 schlägt laut Cherny «wie ein Meteorit» in ihr Leben. Sie flüchtet, gibt Konzerte auf der ganzen

Welt und lässt sich schliesslich mit ihrer Tochter in Wetzikon bei Zürich nieder. Nun, über zwanzig Jahre nach Tschernobyl, will sie ihrer alten Musikschule in Romny ein Klavier schenken. Das ist, könnte man jetzt sagen, der Vorwand, unter dem Cherny an die Orte ihrer Vergangenheit zurückkehrt. Benannt nach einer schmerzhaft schönen Klaviersonate von Beethoven, erzählt «Appassionata» die Geschichte einer Künstlerin, die durch die Liebe zum Klavierspiel immer von Neuem gerettet wurde.

Regisseur Labhart nimmt sich bewusst zurück, die Kameraarbeit von Gabriel Sandru ist schlicht und geduldig. Und so wie Cherny lapidar und oft fast beiläufig von schwersten Schicksalsschlägen erzählt, so werden auch Mozarts Klavierkonzert in d-Moll oder Bachs «Matthäuspassion» nie zur Gefühlsmanipulation eingesetzt, sondern bleiben stets eigenständige Protagonisten. Wie Cherny selbst sind die Stücke aufrichtig, aufgeladen mit Sehnsucht und gerade deshalb unergründlich. **LENA TICHY**

Bühler (sib), Heiner Busch (bu), Thomas Bürgisser, Heimo Claassen (Brüssel), Jean-Arnault Dérens, Gerhard Dilger (Porto Alegre), Hans-Ulrich Dillmann (Santo Domingo), Jürg Fischer (fi), Roland Fischer (fir), Jürg Frischknecht (ff), Dominik Gross (dgr), Hanspeter Guggenbühl (hpg), Wolfgang Hafner (wh), Marcel Hänggi (mh), Etrit Hasler, Ulrich Heyden (Moskau), Karin Hoffsten (kho), Ralph Hug (rh), Wolf Kantelhardt (Beijing), Toni Keppeler, Joseph Keve (Bombay), Andreas Kneubühler, Florian Koehlin, Edith Krebs (ek), Geri Krebs, Hanspeter Künzler, Noëmi Landolt, Ralf Leonhard (Wien), Fredi Lerch (fl), Johanna Lier (jal), Nick Lüthi (nil), Patrik Maillard, Brigitte Matern (brm), Thomas Meyer, Franz Moor (fm), Bahman Nirumand,

Ruedi Nöthiger, Viktor Parma (vip), Dieter Sauter (Istanbul), Werner Scheurer (ws, Beirut), Bernhard Schmid (Paris), Zvi Schuldiner (Jerusalem), Benjamin Shuler (bs), Alexander J. Seiler, Wolfgang Storz (Frankfurt), Lotta Suter, Gian Trepp (gt), Christoph Wagner, Julian Weber (jul), Anna Wegelin (aw), Ruth Weiss, Rainer Werning, Dorothea Wuhrer (Sevilla), Pit Wuhrer (pw), Suzanne Zahnd (suz), Raphael Zehnder (rz), Raul Zelik (Medellín), Nicole Ziegler (niz), Andreas Zumach (Genf)

**Zeitungsdesign:** Helen Ebert **Piktogramme:** Anna Sommer **Kolumnenporträts:** Jeanette Besmer

**Druck:** NZZ Print, Schlieren

**Nachdruck von Texten und Bildern:** nur nach Absprache mit dem Verlag, Telefon 044 448 14 14, E-Mail: woz@woz.ch

**LeserInnenbriefe:** WOZ Die Wochenzeitung, Briefe, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich; E-Mail: briefe@woz.ch

**Förderverein/Recherchefonds:** ProWOZ, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich, www.prowoz.ch, PC 80-22251-0

**Herausgeberin «Le Monde diplomatique»:** «WOZ – Internationale Medienerzeugnisse AG» (IMAG) und «taz», Berlin, geben den

deutschsprachigen «Le Monde diplomatique» heraus. Erscheint monatlich als Beilage in der WOZ und kann auch separat abonniert werden. Redaktion: Sonja Wenger, Verlag: Camille Roseau

**Zentrale:** Telefon 044 448 14 14, E-Mail: diplo@woz.ch, **Website:** www.monde-diplomatique.ch, **Inserate:** diploinserate@woz.ch.

**Wemf-beglaubigte verkaufte Auflage:** 17 958

**Jahresabo:** 72 Franken, **Ausbildungsabo:** 48 Franken, **Probeabo:** 3 Ausgaben für 10 Franken. Weitere Angebote für In- und Ausland auf www.woz.ch/abo.